

# **Sachbericht 2019**

## **Projekt**

### **Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf**



**Projektträger:  
Fixpunkt e. V.**

**Projektanschrift:**  
*Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf*  
Ohlauer Str. 22  
10999 Berlin  
Tel. 030/616755887  
Fax 030/694 41 11  
e-mail: [cw@fixpunkt.org](mailto:cw@fixpunkt.org)  
homepage: [www.fixpunkt.org](http://www.fixpunkt.org)

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitung</b>	3
<b>1.</b>	<b>Konzeption und Zielsetzung</b>	4
<b>2.</b>	<b>Straßensozialarbeit im Bezirk</b>	5
2.1	Häufig aufgesuchte Orte	9
2.1.1	Stuttgarter Platz	9
2.1.2	Preußenpark	10
2.1.3	Zoologischer Garten	11
2.1.4	Bundesplatz	11
2.1.5	Spichernstraße	12
2.2	Regelmäßig aufgesuchte Orte	12
2.2.1	S-Bahnhof Jungfernheide	12
2.2.2	Messe Nord	12
2.2.3	Mierendorffplatz	13
2.2.4	Richard-Wagner-Platz	13
2.2.5	Blissestraße/Badensche Straße	13
2.2.6	Jakob-Kaiser-Platz	13
2.2.7	Heidelberger Platz	14
2.3	Streetwork-Beratungssprechstunden	14
<b>3.</b>	<b>Spritzenentsorgung</b>	15
<b>4.</b>	<b>Exkurs: Weitere Fixpunkt-Angebote im Bezirk</b>	21
4.1	Kontakt- und Beratungsmobil	21
4.2	Drogenkonsummobil	23
4.3	Präventionsautomaten	25
<b>5.</b>	<b>Kooperationen, Gremien, Öffentlichkeitsarbeit</b>	26
<b>6.</b>	<b>Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung</b>	27
<b>7.</b>	<b>Personal und Infrastruktur</b>	28
<b>8.</b>	<b>Perspektive</b>	29

## Einleitung

Das Projekt „Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg Wilmersdorf“ hat sich seit 1996 als anerkanntes Projekt der Suchthilfe und Gesundheitsförderung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert.

Bewährt hat sich die Kooperation des Projekts mit den anderen Projekten des Trägervereins Fixpunkt e.V. Eine besonders enge Kooperation besteht bereits seit Dezember 2003 mit dem „Drogenkonsummobil/mobiles Drogenkonsumraum-Team“. Fixpunkt e. V. ist spezialisiert auf mobile, aufsuchende, psychosoziale und medizinische Maßnahmen zur Schadensminderung beim Drogenkonsum und ist erfahren in der Entwicklung und Durchführung innovativer Arbeitsansätze zur Zielerreichung.

Die Zahl von Opioidabhängigen in Berlin wird auf ca. 11.000 Personen geschätzt<sup>1</sup>. Darunter befinden sich 5.584 Personen, die in Berlin zum Stichtag 01.07.19 als Substituierte gemeldet waren<sup>2</sup>.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist als zentraler Innenstadtbezirk in besonderer Weise mit der Problematik offener Drogenszenen und der Lebenssituation drogenabhängiger Menschen konfrontiert.

Obwohl der Bahnhof Zoo zwar durch Christiane F. noch heute bekannt ist, sind Drogenabhängige dort nicht mehr im nennenswerten Umfang anzutreffen. Sie kommen eher gezielt, um dortige Anlaufstellen wie z. B. das Straßenfeger-Depot, die Bahnhofsmission oder die Caritas-Ambulanz in Anspruch zu nehmen.

Der Drogenhandel und infolgedessen der Drogenkonsum im öffentlichen Raum wanderten stattdessen stark zunehmend an den Stuttgarter Platz und Umgebung ab und etablierten sich dort. Denn der Stuttgarter Platz und die Einkaufsstraße Wilmersdorfer Straße eignen sich als Drogenhandelsort und als Konsumort hervorragend. Es ist ein Verkehrsknotenpunkt, wo U-Bahn, mehrere Bus-Linien sowie S-Bahn- und Regionalbahnlinien aufeinandertreffen. Der Bahndamm und die kleinen Grünanlagen und die dichte Bebauung bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, Drogen relativ ungestört unmittelbar nach dem Erwerb zu konsumieren.

Seit Dezember 2015 zeigen jedoch massive polizeiliche Maßnahmen, die sich weniger gegen den Drogen-Kleinhandel auf der Straße als gegen die Strukturen Organisierter Kriminalität im Umfeld des Stuttgarter Platzes richtete, bedeutende Auswirkungen auf den Drogen-Straßenhandel und -konsum im Bezirk. Der Drogenhandel am Stuttgarter Platz und den U-Bahnhöfen entlang der U7 von Berliner Straße bis Jakob-Kaiser-Platz, zwischen denen sich eine sehr aktive und große mobile Szene bewegte, wurde verdrängt. Eine starke Verunsicherung verbreitete sich unter den Drogenabhängigen und

---

<sup>1</sup> IFT (2018): Schätzungen Opioidabhängiger in Deutschland, [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Drogen\\_und\\_Sucht/Berichte/AbschlussberichtOpiS-Bericht\\_150518.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/AbschlussberichtOpiS-Bericht_150518.pdf)

<sup>2</sup> Bundesinstitut für Arznei- und Medizinprodukte, Januar 2020: Bericht zum Substitutionsregister, [https://www.bfarm.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bundesopiumstelle/SubstitReg/Subst\\_Bericht2020.pdf;jsessionid=EF8E473A0F917F22C70BEDD11259DECA.2\\_cid353?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bfarm.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bundesopiumstelle/SubstitReg/Subst_Bericht2020.pdf;jsessionid=EF8E473A0F917F22C70BEDD11259DECA.2_cid353?__blob=publicationFile&v=2)

der Straßenhandel und damit verbundene Drogenkonsum im öffentlichen Raum verteilte sich in den folgenden Jahren auf den ganzen Bezirk und weit über die Bezirksgrenzen hinweg.

Infolgedessen hat sich die zeitliche und örtliche Flexibilität bei den Drogengebrauchenden erhöht. Sie verabreden sich meist kurzfristig telefonisch mit den Drogenhändlern und treffen diese dann an stetig wechselnden U-Bahn-Stationen im Bezirk. Sie halten sich nur sehr kurz und meist ausschließlich zum Erwerb von Drogen auf. Nur ein Teil der Käufer\*innen konsumiert in der Nähe des Kauforts in der Öffentlichkeit. Danach tauchen die Konsument\*innen „unter“, gehen meist weiter auf Geldbeschaffungstour und sind nur schwer und eher zufällig erreichbar.

Seit 2018 sind Handel und Konsum im Bezirk weitestgehend stabil im Bezirk präsent, jedoch nicht mehr so deutlich wahrnehmbar wie noch bis Ende 2015.

## **1. Konzeption und Zielsetzung**

Ein Umsetzungskonzept wurde für 2019 entsprechend den verfügbaren Personalkapazitäten erarbeitet und mit dem Zuwendungsgeber, dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, abgestimmt.

Das Konzept des bezirklichen Projekts wurde darüber hinaus mit dem aus Landesmitteln geförderten Mobilen Drogenkonsumraum-Team, das das Drogenkonsummobil und das begleitende Beratungs- und Kontaktmobil am Stuttgarter Platz betreibt, abgestimmt.

Seit 2018 wird die bezirkliche Zuwendung ausschließlich für die aufsuchende Straßensozialarbeit, die Spritzenentsorgung im öffentlichen Raum und als flankierendes Angebot zum mobilen Drogenkonsumraum-Angebot am Stuttgarter Platz eingesetzt.

Anders als in den Vorjahren, wo die Straßensozialarbeit schwerpunktmäßig im Umfeld des Mobil-Standorts am Stuttgarter Platz stattfand, wurde im Berichtszeitraum die Straßensozialarbeit viermal pro Woche im gesamten Bezirksgebiet für Kontaktaufnahmen und Erkundungen durchgeführt. Die Ausweitung ließ eine flexiblere und bedarfsgerechtere Umsetzung zu.

Drogengebraucher\*innen, die bislang die Angebote der Drogenhilfe nicht kennen bzw. aktuell nicht nutzen, sollen kontaktiert und motiviert werden, Drogenhilfe-Einrichtungen aufzusuchen. Zu diesen zählen unter anderem die niedrigschwelligen Angebote der Fixpunkt-Mobile am Stuttgarter Platz, Schöneberg und Kreuzberg, die Kontaktstellen mit integriertem Drogenkonsumraum (SKA, Druckausgleich und Birkenstube) und die regional zuständigen Drogenberatungsstellen.

Hilfebedürftige Drogengebrauchende sollen zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen motiviert und dabei auch aktiv unterstützt werden.

Drogenkonsumierende sollen über gesundheitliche Gefahren des Drogenkonsums (Infektionen, Risiken einer Überdosis etc.) und Möglichkeiten der Konsumreduktion bzw. Wege zur Abstinenz informiert sein und motiviert werden, ihr Verhalten entsprechend zu ändern.

Drogenkonsum im öffentlichen Raum und dessen negative Begleiterscheinungen (sowohl für die Konsumierenden als auch für Unbeteiligte) sollen reduziert werden.

Die Entsorgung potentiell infektiöser und verletzungsgefährlicher Gegenstände (in erster Linie benutzte Kanülen) im öffentlichen Raum soll zeitnah und kompetent erfolgen.

Die kommunale Spritzenentsorgung mittels Aufstellung, Betreuung und Wartung von Entsorgungsbehältern im öffentlichen Raum soll von professionellen Reinigungsfirmen durchgeführt werden.

Durch Gemeinwesenarbeit soll Sensibilisierung für die gesellschaftliche Randgruppe erreicht werden. In Konfliktfällen soll auch eine Sensibilisierung der Drogennutzer\*innen hinsichtlich sozial unverträglichem Verhalten gegenüber der Sozialgemeinschaft befördert werden. Anliegen und Problemanzeigen aus der Bevölkerung sollen nachgegangen und bearbeitet werden.

Verständnis für die Situation von Drogengebrauchenden und der Informationsstand unbeteiligter Bürger zum Gesundheitsschutz und zu drogenbezogenen Belastungen in der Öffentlichkeit soll gestärkt werden.

## **2. Straßensozialarbeit im Bezirk**

Es werden folgende Angebote vorgehalten:

Psychosozialer Kontakt: Sozialarbeiter\*innen nehmen Kontakt auf, beraten und informieren zu typischen Problemlagen von Menschen, die Drogen gebrauchen. Dabei werden die primäre Zielgruppe (Drogengebrauchende) sowie sekundäre Zielgruppe (Gemeinwesen, Nachbarschaften) bedient.

Gesundheitsförderung: Hierzu zählen die Konsumutensilien-Vergabe in Form von „Einmalpackungen“ für den Notbedarf, die Sammlung und Entsorgung gebrauchter Konsumutensilien und die Ausgabe von Entsorgungsbehältnissen für den Straßengebrauch.

Im Herbst wurden zwecks Kältehilfe Winter-Accessoires angeschafft und während der Streetwork an erkennbar Bedürftige verteilt. Die Ausstattung mit warmen Kleidungsstücken sowie Hygieneartikeln kam in der drogengebrauchenden Community sehr gut an. Eine Fortsetzung des Angebots ist auch für das Folgejahr eingeplant. Einzelne Artikel sollten möglicherweise auch ganzjährig vorgehalten werden. Besonders der Gesundheits- und Hygieneaspekt des Projekts soll somit unterstrichen werden.

Information und Vermittlung: Hilfesuchende werden zu weiterführenden Angeboten des Drogenhilfesystems, Übernachtungseinrichtungen, Projekten, die betreute Wohnformen anbieten, sowie Beratungsstellen zu Themen aller Lebenslagen beraten und vermittelt.

Im Jahr 2019 fanden insgesamt 170 (2018: 106) Streetwork-Einsätze statt.

Wie bereits in den Vorjahren waren die Mitarbeiter\*innen bemüht, die Einsätze zeitnah zu den Einsatzzeiten der Mobile am Stuttgarter Platz stattfinden zu lassen, so dass Beratungsgespräche ggf. an den Bussen weitergeführt werden konnten und Vermittlungen möglich waren.

Während der 170 Streetwork-Einsätzen kam es zu 707 (2018: 259) Personen-Kontakten.

Von den 707 Kontakten sind 473 der primären Zielgruppe der Drogengebraucher\*innen zuzuordnen, davon waren 435 männlich und 38 weiblich. Viele von den bei der Streetwork angetroffenen Personen waren den Mitarbeiter\*innen bereits bekannt. Vor allem den bisher nicht bekannten Personen wurden das Drogenhilfe-Angebot, insbesondere das Mobil-Angebot am Stuttgarter Platz, nahegebracht.

Weitere 234 der bei der Streetwork getroffenen Kontaktaufnahmen beziehen sich auf die sekundären Zielgruppen im Gemeinwesen. Zu den angetroffenen Personen zählten Hauswart\*innen, Anwohner\*innen, Betreibende von Geschäftslokalen, Mitglieder\*innen von Bürgerinitiativen, Mitarbeitende der Verwaltung wie Ordnungs- und Grünflächenamt, Mitglieder der bezirkspolitischen Fraktionen, Polizist\*innen, Passant\*innen sowie Besucher\*innen von Kontaktstellen der Wohnungslosenhilfe im Bezirk (Bahnhofsmission, Citystation Halensee), die nicht unmittelbar unserer Zielgruppe gehörten.

Von 170 Einsätzen waren fünf der Vermittlungs-Streetwork im Beratungsmobil am Stuttgarter Platz und direkter Umgebung zuzurechnen. Personen, die während der Streetwork angetroffen wurden, werden zum Mobil-Standort bestellt, um weiterführende Beratung und Vermittlung vom Mobil ausgehend durchführen zu können. Dies erfolgte, um Hemmschwellen abzubauen und direkte Vermittlung an den Standort herzustellen.

Die Anzahl der Streetwork-Einsätze konnte im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht werden, da die personellen Ressourcen nicht mehr im Kontakt- und Beratungsmobil am Stuttgarter Platz eingesetzt wurden. Somit konnten Kontakte zu Konsument\*innen, die bei der Streetwork im Bezirk angetroffen wurden, mehr als verdoppelt werden. Auch die Kontakte zur Zielgruppe aus dem Gemeinwesen wurden deutlich erhöht. Dies erklärt sich insbesondere durch Beratungssprechstunden in Kontaktstellen der Bahnhofsmission bzw. der Citystation Halensee der Stadtmission, wo auch Personen angetroffen wurden, die nicht der primären Zielgruppe angehörten. In den Kontaktstellen wurden auch Gespräche mit obdachlosen Personen geführt, die nicht opiat- oder kokainabhängig waren.

<b>Streetwork-Einsätze</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Zahl der Einsätze	40	43	106	170
Zahl der Kontakte insgesamt	48	147	259	707
davon Kontakte zu Drogen-Konsument*innen	30	112	214	473

Tabelle 1: Überblick der Streetwork in Charlottenburg-Wilmersdorf 2016 – 2019

Im Folgenden werden die Streetwork-Einsätze noch differenzierter nach Ort und Zielgruppe dargestellt.

Bei den 170 Streetwork- bzw. Sichtungsgängen wurden stets mehrere Orte hintereinander aufgesucht, insgesamt liegen Dokumentationen zu 543 Ortsbesuchen vor.

Ort	Wie oft aufgesucht	Männer, drogengebrauchend	Frauen, drogengebrauchend	Gemeinwesen (Männer, Frauen)	Personen insgesamt
Preußenpark und Umfeld	105	138	18	30	186
davon: Preußenpark	73	120	18	21	159
Fehrbelliner Platz	28	16	0	8	24
Konstanzer Straße	4	2	0	1	3
Bahnhof Zoo	63	45	9	126	180
Mierendorffplatz	19	2	0	8	10
Richard-Wagner-Platz	18	5	1	0	6
Stuttgarter Platz	85	101	4	11	116
Heidelberger Platz	18	29	1	14	44
Bundesplatz	53	44	3	13	60
Adenauerplatz	4	3	0	0	3
Berliner Straße	18	4	1	0	5
Spichernstraße	48	9	0	10	19
Jungfernheide/ Tegeler Weg	21	16	0	5	21
Jakob-Kaiser-Platz	16	5	0	4	9
Messe	20	20	0	0	20
Österreich Park	3	0	0	0	0
Blissestraße	10	5	1	0	6
Bismarckstraße	4	0	0	0	0
Wilmerdorfer Straße	9	4	0	1	5
Pestalozzistraße	3	0	0	3	3
Savignyplatz	7	1	0	0	1
Wilhelmsaue	4	0	0	0	0
Wittenbergplatz	3	4	0	0	4
Westkreuz	5	0	0	0	0
Fürstenplatz	1	0	0	1	1
Kantstraße	1	0	0	4	4

Ort	Wie oft aufgesucht	Männer, drogengebrauchend	Frauen, drogengebrauchend	Gemeinwesen (Männer, Frauen)	Personen insgesamt
Theodor-Heuss-Platz	2	0	0	2	2
Halensee	2	0	0	2	2
Kurfürstendamm	1	0	0	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>543</b>	<b>435</b>	<b>38</b>	<b>234</b>	<b>707</b>

Tabelle 2: Aufgesuchte Streetwork-Orte und Kontakte 2019

Neben dem Stuttgarter Platz und näherem Umfeld hatte insbesondere der Preußenpark Priorität. An den bereits bekannten Konsumplätzen entlang der U-Bahnlinien 7 und 9 ist in Wilmersdorf der Bundesplatz und Heidelberger Platz sowie in Charlottenburg-Nord vor allem der Bahnhof Jungfernheide zu erwähnen.

Besonders häufig wurden neben dem Stuttgarter Platz der nahegelegene Preußenpark und dessen Umgebung, der Bahnhof Zoo und Umgebung sowie die U-Bahnhöfe Bundesplatz und Spichernstraße und deren Umfeld aufgesucht. Die meisten Kontakte wurden jedoch neben Preußenpark, Stuttgarter Platz, Bahnhof Zoo am Bundesplatz und Heidelberger Platz geknüpft.

Die hohen Kontaktzahlen am Bahnhof Zoo sind auf regelmäßige Gemeinwesen-Kontakte in den Einrichtungen am Bahnhof und auf das neu erprobte Format „Streetwork-Beratungssprechstunde“ in der Bahnhofsmission (s.u. 2.3) zurückzuführen. Dort fanden einige Kontakte mit Personen statt, die nicht der unmittelbaren Zielgruppe angehörten und als Gemeinwesen-Kontakte eingestuft wurden.

Intensiviert wurde die Kooperation mit den Streetworker\*innen von Gangway. Gemeinsame Streetwork rund um den Zoo wurde verabredet, um Überschneidungen zwischen unseren Zielgruppen ausfindig zu machen bzw. leichtere Überleitungen zu ermöglichen. Im Herbst wurden die Gangway-Kolleg\*innen an vier Montagabenden an deren Mobilstandort am Bahnhof Zoo besucht, um mit gemeinsamer Streetwork Klienten aufzusuchen. Für das Frühjahr 2020 wurden weitere gemeinsame Aktivitäten verabredet.

Des Weiteren gab es viele Kontakte an den Bahnhöfen und der Umgebung der Jungfernheide, Messe Nord und Spichernstraße. Insbesondere die Messe Nord ist hier zu erwähnen, da dieser Ort in 2019 verstärkt in den Fokus geriet. Auch an den Bahnhöfen Mierendorffplatz und Jakob-Kaiser-Platz konnten einige Kontakte hergestellt werden. Vor allem der Jakob-Kaiser-Platz erzeugte zum Ende des Jahres verstärkt Aufmerksamkeit durch Konsumhinterlassenschaften und anzutreffende Drogenkonsument\*innen.

Die in den letzten Jahren als Konsum- und Kontaktorte bekannt gewordenen Orte um Savignyplatz, Berliner Straße, Blissestraße, Adenauerplatz, Bismarckstraße, Deutsche Oper, Niebuhrstraße wurden zwar regelmäßig aufgesucht, dort konnten aber verhältnismäßig wenig Hinterlassenschaften gesichtet bzw. Personen aus der Zielgruppe angetroffen werden.



Auch im Jahr 2019 zeigten sich die Auswirkungen der starken Verdrängung der Zielgruppe. Die Belastung durch Konsumhinterlassenschaften an den bereits bekannten Orten hat jedoch insgesamt abgenommen.

## 2.1 Häufig aufgesuchte Orte

### 2.1.1 Stuttgarter Platz

Der Stuttgarter Platz war auch 2019 der am stärksten durch Konsumutensilien belastete Ort im Bezirk. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich aber das Konsumaufkommen mehr als halbiert.

Die BSR reinigte den Platz regelmäßig auch im Grünstreifen und betreute die Behälter dort seit Juli 2019. Verstärkte Nutzung der Behälter sowie regelmäßige Reinigung führten dazu, dass die Fixpunkt-Spritzensammler weniger gebrauchte Spritzen und Nadeln entfernen mussten als in den Vorjahren.

Das Gebüsch am aus dem Vorjahr bekannt gewordene Konsumort in der westlichen Grünanlage wurde durch das Grünflächenamt stark herunter geschnitten, so dass Konsum dort reichlich unattraktiv wurde.

Am Bahndamm Gervinusstraße konzentrierte sich das Konsumaufkommen aufgrund von Baumaßnahmen auf den westlichen Teil an der Ecke Wilmersdorfer Straße.

Im Juli 2019 zeichnete sich ab, dass die Mieter den Laden gegenüber des Mobilstandortes im September verlassen würde. Mit Unterstützung einer Beteiligten der Bürgerinitiative Stuttgarter Platz, des Bezirks und der Senatsverwaltung fanden mehrere Gespräche mit der Hausverwaltung statt, um die Aussicht zur Nutzung dieser Immobilie für einen stationären Drogenkonsumraum zu eruieren. Leider blieben die zahlreichen und vielseitigen Bemühungen erfolglos. Im Februar 2020 war die Immobilie schließlich anderweitig neu vermietet.

Weiterhin liefen weitere Gespräche und eine Machbarkeitsstudie zur Planung eines Fahrradparkhauses mit einer Fläche für Fixpunkt e.V. zum Betrieb einer Kontaktstelle mit Drogenkonsumraum. Dies wird sowohl vom Bezirksamt als auch von der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung unterstützt.

Im Oktober fand am Stuttgarter Platz eine Begehung statt, initiiert von Fr. Radziwill von der SPD-Fraktion. Beteiligt waren Vertreter\*innen der bezirklichen Fraktionen der CDU, SPD und der Grünen, dem Gesundheitsstadtrat Wagner, der Deutschen Bahn, der Bezirksverwaltung sowie Fixpunkt e. V. als potentieller Betreiber der Kontaktstelle. Ziel war es, sich zum aktuellen Stand der Planung des Parkhauses auf den Stand zu bringen. Während des Treffens wurde ein möglicher Alternativstandort ins Spiel gebracht. Der Vertreter der Deutschen Bahn nahm den Vorschlag mit, den Platz neben dem Bahnhofsgebäude prüfen lassen zu wollen.

Auch in 2019 wurde diversen Hinweisen zu leerstehenden Gewerberäumen rund um den Stuttgarter Platz nachgegangen, unter anderem verschiedene Objekte in der Kantstraße, Krumme Straße, Bismarckstraße sowie am Karl-August-Platz. Die Räumlichkeiten erwiesen sich entweder als unpassend für eine geeignete Nutzung oder die Interessensbekundungen wurden (was zumeist der Fall war) durch den Eigentümer abgewiesen.

In der Wilmersdorfer Straße wurde Kontakt zu einer Arztpraxis aufgenommen, die mit Flyern ausgestattet wurden. Dort hatte es immer wieder Kontakt zu akut drogengebrauchenden Menschen gegeben.

In der Wilmersdorfer Straße wurde eine hilflose Person angetroffen. Zu ihr wurde Kontakt aufgenommen und ein Krankenwagen organisiert.

In der Pestalozzistraße gab es Hinweise auf verstärkten Konsum im Hinterhaus eines Wohnhauses. Mit Mietern, Hausmeister und Hausverwaltung wurde Kontakt aufgenommen. Um Drogenkonsumierende für die konsumbedingten Probleme an diesem Ort zu sensibilisieren, wurden mehrsprachige Schilder angebracht, die auf den ungeeigneten Konsumort und auf den Standort des Drogenkonsummobils am Stuttgarter Platz verwiesen.

Ein Klient vom Drogenkonsummobil am Stuttgarter Platz, der sich in sehr schlechtem gesundheitlichem Zustand befand, wurde in die Caritas-Ambulanz begleitet und dort versorgt. Über die Ambulanz wurde die Vermittlung in die Caritas-Krankenwohnung in Moabit organisiert.

Ein weiterer Klient wurde zum Polizeirevier des Abschnitts 24 begleitet, um eine Vermisstenanzeige aufzugeben. Der Besuch einer Polizeistation erschien dem Klienten sehr heikel, auch wenn keinerlei Maßnahmen gegen ihn vorlagen. Der Vorgang konnte ohne Zwischenfälle durchgeführt werden.

### *2.1.2 Preußenpark*

Streetwork-Schwerpunkt war auch 2019 das Gebiet des Preußenparks zwischen den Bahnhöfen Fehrbelliner Platz und Konstanzer Straße. Neben dem Stuttgarter Platz war erneut der Preußenpark der am häufigsten aufgesuchtete Ort von Drogenkonsumierenden im Bezirk.

Der Park ist Treffpunkt und Aufenthaltsort für Personen, die unserer Zielgruppe zuzurechnen sind. Handel und Konsum finden hier oder in den angrenzenden U-Bahnstationen unauffällig statt, vor allem für den Konsum ist die Parkanlage mit ihren rückzugsorten geeignet. Vor allem an den Sträuchern oberhalb des Kiosks sowie an der öffentlichen Toilette wurden regelmäßig Spritzen eingesammelt.

Regelmäßig konnten dort Drogenkonsumierende während der Streetwork-Gänge angetroffen und angesprochen werden mit dem Hinweis auf den Standort der Mobile am Stuttgarter Platz oder der Entsorgung ihrer Konsumhinterlassenschaften nach dem Konsum.

Nachdem häufiger festgestellt wurde, dass sich auch die Polizei für die Orte in den Gebüschern um die beiden Entsorgungsbehälter interessierte und dort vermehrt Konsument\*innen abging, wurde ein Treffen mit den zuständigen Kolleginnen des Abschnitts 26 organisiert. Es handelte sich hierbei um ein Folgetreffen mit den Abschnittskolleginnen aus dem Vorjahr. Ziel war es, den Beamtinnen die Funktion und Zielsetzungen der Entsorgungsbehälter im öffentlichen Raum zu erläutern und sie für die Problematik des Drogenkonsums im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Drogenkonsumierende beim Konsum an den Entsorgungsbehältern zu kontrollieren oder gar zu verhaften, ist für die Akzeptanz der Entsorgungsbehälter gefährdend, würde nur zur Verdrängung und zur nicht-sachgerechten Entsorgung an anderer Stelle im Park führen. Zielführender ist die Kontrolle des Handels; weniger kontraproduktiv ist die Überprüfung von Konsumierenden nach deren Konsum.

Der Kioskbetreiber im Preußenpark berichtete von verstärkten Konsumhinterlassenschaften im Umfeld seines Gewerbes. Daraufhin wurden mehrsprachige Hinweisschilder angebracht und die Örtlichkeit verstärkt aufgesucht und von Konsumhinterlassenschaften durch die Spritzensammler gereinigt.

Am Fehrbelliner Platz wurde die Möglichkeit der Aufstellung einer vorübergehend aufgestellten Containeranlage zum Betrieb einer Kontaktstelle mit Konsumraum inspiert. Sollten Objektsuchen am Stuttgarter Platz weiterhin nicht erfolgreich sein müsste man auch weiterhin über Ausweichmöglichkeiten, zumindest vorübergehend, nachdenken. Die Umgebung des Preußenparks, die neben dem Stuttgarter Platz, sehr häufig frequentiert wird, erschien geeignet. Vor allem der Parkplatz am Fehrbelliner Platz könnte dafür geeignet sein.

### *2.1.3 Zoologischer Garten*

Wie auch im Vorjahr wurde der Bahnhof Zoologischer Garten regelmäßig aufgesucht. Auffälligkeiten durch Konsumhinterlassenschaften gaben den Anlass, den Bahnhof in eine regelmäßige Spritzensammelroute mit aufzunehmen. Die regelmäßigen und verhältnismäßig hohen Zahlen der Spritzenfunde veranlassten die Installation zweier Entsorgungsbehälter in der Jebensstraße, und zwar an der Ecke Hardenbergstraße sowie an der Ecke Hertzallee in der Nähe des Fixpunkt-Präventionsautomaten. Der erstgenannte wurde zweckentfremdet und überhaupt nicht als Entsorgungsbehälter für gebrauchte Spritzen verwendet. Der Behälter am Automaten wurde hingegen gut genutzt.

Während der Streetwork-Gänge am Bahnhof Zoo wurden regelmäßig die Einrichtungen der Caritas-Ambulanz sowie der Bahnhofsmision mit angrenzender Hygienestation aufgesucht, um Kontakte zu den Mitarbeitenden zu pflegen sowie sich über aktuelle Ereignisse auszutauschen. Von der Hygienestation wurde immer wieder von Drogenkonsum auf deren Toiletten berichtet. Einzelne Mitarbeitende kommunizierten dies in sehr abwertender Form. Dies gab den Anlass, mit der Leitung der Bahnhofsmision über regelmäßigen Austausch hinaus auch mit deren (überwiegend ehrenamtlichen) Mitarbeitenden Informationsgespräche über Arbeitsweisen mit Drogengebrauchenden und den niedrigschwelligen Zugang zur Suchthilfe zu führen. Daraufhin wurden die regelmäßigen Besuche mit Beratungssprechstunden organisiert (siehe oben).

Wie oben schon berichtet, gab es auch mit Streetwork-Kolleg\*innen von Gangway am Bahnhof regelmäßigen Austausch sowie teilweise gemeinsame Gänge mit Kontaktgesprächen mit am Bahnhof lebenden obdachlosen Menschen. An drogenspezifischen Themen Interessierte wurden Informationsmaterial ausgehändigt bzw. auf unsere Tätigkeiten und den Mobilstandort im Bezirk hingewiesen.

### *2.1.4 Bundesplatz*

Der Bundesplatz zählte auch 2019 zu den häufig aufgesuchten Orten im Bezirk. Einige Klienten, zu denen zum Teil vertrauter Kontakt besteht, hielten sich dort regelmäßig auf bzw. hatten dort ihre Schlafstätten. Zu den Konsument\*innen, die während der Streetwork anzutreffen waren, wurden Kontakte aufgenommen und Gespräche geführt.

Konfliktpotenzial bot insbesondere der häufige Konsum in der Wall-Toilette. Mitarbeiter der Wall-Toilette bestätigten die häufige Nutzung der Toilette durch Drogenkonsumierende. Insbesondere an Markttagen ist dies aus Sicht der Marktbetreiber und deren Besucher\*innen problematisch. In beide Richtungen wurden Gespräche geführt, um Sensibilisierung für die jeweilige Perspektive und Lebenssituation herbeizuführen.

Für einen Klienten vom Bundesplatz konnte nach einem Krankenhausaufenthalt weiterführende Hilfen vermittelt und umgesetzt werden.

Ein anderer obdachloser Klient, der am Bundesplatz „wohnte“, wurde regelmäßig mit Konsumutensilien und Entsorgungsbehältern versorgt, der dies an andere Drogenkonsumierende am Platz verteilte und nach seinen Angaben auch zur sicheren Entsorgung aufforderte. Der Klient empfiehlt die Aufstellung eines Entsorgungsbehälters, was aber durch die hiesige Bürgerinitiative abgelehnt wurde. Im Herbst wurde dem Klienten ein Aufenthaltsverbot ausgesprochen. Der Klient wich daraufhin zum Heidelberger Platz aus.

Die Grünanlage wurde regelmäßig aufgesucht und es wurden vereinzelt Konsumutensilien aufgesammelt. Der Kontakt zur dort engagierten Bürgerinitiative wurde weiterhin aufrechterhalten und gepflegt.

### *2.1.5 Spichernstraße*

Im Fokus war auch in 2019 der Bahnhof Spichernstraße mit dem Gerhart-Hauptmann-Park. Das Abriss-Haus war weiterhin ein intensiv genutzter Konsumort. Teilweise diente das Gebäude als Rückzugs- und Schlafmöglichkeit. Vereinzelt wurden vom Fixpunkt-Streetwork-Team dort auch drogengebrauchende Personen angetroffen und angesprochen.

Auch am Parkdeck mussten immer wieder Konsumhinterlassenschaften eingesammelt werden. Die vermehrten Funde gaben Anlass, dort einen Entsorgungsbehälter zu installieren. Es wurde der Kontakt zum Grünflächenamt und der benachbarten UDK aufgenommen. Beide Institutionen begrüßten deren Aufstellung. Mit dem Hausmeister der UDK entwickelte sich regelmäßiger Kontakt. Nach der Installation wurde der Behälter auch vom Hausmeister genutzt, der gefundene Spritzen im Umfeld der UDK dort entsorgte. Die gute Nutzung des Behälters wies aber auch auf regelmäßige Nutzung von Drogengebrauchenden hin.

Der Hausmeister gab Fixpunkt den Hinweis, dass es auch um das Gebäude der UDK in Schöneberg Auffälligkeiten gegeben haben soll. Die Informationen wurden an die Streetworker in Schöneberg weitergegeben, die dem Hinweis nachgingen.

## **2.2 Regelmäßig aufgesuchte Orte**

### *2.2.1 S-Bahnhof Jungfernheide*

Am Bahnhof Jungfernheide konnten 2019 verstärkt Konsumauffälligkeiten beobachtet werden. Besonders am nahegelegenen Kanalufer am Tegeler Weg wurden mehrere Konsumorte entdeckt und Konsumierende, die auch an den Mobilien am Stuttgarter Platz bekannt waren, angetroffen werden. Da sich die Situation dort nicht beruhigte, wurde am Kanal ein Entsorgungsbehälter angebracht, der in der Folge gut genutzt wurde.

Kontakt zur Gemeinde an der Jungfernheide wurde hergestellt. Von dort wurden aber keine Auffälligkeiten berichtet.

### *2.2.2 Messe Nord*

Vom Grünflächenamt gab es Hinweise auf verstärkte Spritzenfunde an verschiedenen Orten im Bezirk, die uns bisher nicht unbedingt durch verstärkten Konsum bekannt waren.

Die Orte Theodor-Heuss-Platz, Fürstenplatz, Bahnhof Pichelsberg, Busbahnhof ZOB und Messe Nord wurden angelaufen. An den ersten vier Orten gab es keine Auffälligkeiten, auch vor Ort geführte Gemeinwesen-Gespräche konnten keine Hinweise liefern.

An der Messe Nord jedoch konnten diverse Kontakte mit drogengebrauchenden Menschen im Durchgang zum ICC geknüpft werden, wo es Plätze mit Schlafsäcken bzw. Schlaflager gab. Konsumhinterlassenschaften wiesen auf Drogenkonsum im Durchgang hin. Die angetroffenen Personen wurden angesprochen. Manche waren uns bereits bekannt. Bisher unbekanntem Personen wurde das Angebot von Fixpunkt bekannt gegeben. Menschen mit Drogenproblematik wurden gezielt auf das Drogenkonsummobil hingewiesen und es wurde steriles Konsummaterial verteilt. Die Örtlichkeit wurde im Laufe des Jahres daraufhin regelmäßig aufgesucht.

### *2.2.3 Mierendorffplatz*

Am Mierendorffplatz beklagte sich die Marktbetreiberin über zunehmende Auffälligkeiten in der öffentlichen Toilette. Die Umstände auf den Toiletten sind seit Jahren bekannt und treten in wiederkehrenden Abständen immer wieder auf. Auf der Toilette wurden Aufkleber mit Hinweisen auf Fixpunkt-Projekte angebracht. Im Folgemonat hatte sich die Situation dort wieder beruhigt, so auch die Marktbetreiberin.

### *2.2.4 Richard-Wagner-Platz*

Die Grünanlage unweit des Bahnhofs Richard-Wagner-Platz wurde auch 2019 regelmäßig aufgesucht. Unter anderem wurde die Örtlichkeit in eine Spritzensammel-Route aufgenommen. Einmal pro Woche sucht ein Sammler den Platz auf, um Spritzen zu suchen und den Entsorgungsbehälter, der dort platziert ist, zu kontrollieren. Nachdem sich im vergangenen ein Kind in der Grünanlage an einer herumliegenden Spritze gestochen hatte, waren Hinweisschilder für Drogenkonsumierende angebracht worden und die Anlage verstärkt aufgesucht worden. Jedoch ließen Auffälligkeiten in 2019 nach. Die Schilder wurden deshalb wieder abmontiert, die Anlage wurde aber weiterhin regelmäßig beobachtet. Konsumhinterlassenschaften waren immer noch, jedoch in relativ kleiner Zahl zu finden (2018: 628, 2019: 88 Teile).

### *2.2.5 Blissestraße/Badensche Straße*

Bezugnehmend auf die Schwierigkeiten im Hinterhof des Wohnhauses an der Blissestraße im Vorjahr wurde erneut Kontakt zum Hausmeister hergestellt. Es konnten keine Auffälligkeiten bezüglich Drogenkonsum bestätigt werden. Das Hinweisschild, das auf die Kita im Hause hinweist wurde aber auf Wunsch vorsichtshalber hängen gelassen.

### *2.2.6 Jakob-Kaiser-Platz*

Nach teilweiser Beendigung der Baumaßnahmen am U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz geriet die Örtlichkeit wieder verstärkt in den Fokus.

Weiterhin war dort ein Entsorgungsbehälter in Betrieb, nachdem im Vorjahr die Behälter an zwei Standorten aufgestellt waren, wurden beide durch Vandalismus stark beschädigt. Nur einer wurde ersetzt, der andere wurde demontiert. Der Konsumort, an dem der Behälter montiert ist, war wieder frei zugänglich und wurde in der Folge verstärkt zwecks Drogenkonsum angelaufen. Auffällig sind darüber hinaus die Konsumspuren in der dortigen Grünanlage im direkten Umfeld des Behälters. Überwiegend

wurden dort Konsumhinterlassenschaften am Behälter liegen gelassen. Trotz regelmäßigen Aufsuchens konnten dort kaum Konsumierende angetroffen werden. Der Konsumort wurde in die Sammelroute der Spritzensammler aufgenommen und einmal wöchentlich aufgesucht (siehe auch Kapitel 2 „Spritzenentsorgung im öffentlichen Raum“ mit Tabelle 3 „Spritzensammelrouten im Bezirk“). Im Vergleich zum Vorjahr wurden vom Projekt deutlich mehr Spritzen eingesammelt. Für das Folgejahr müssen deshalb wohl hier Maßnahmen intensiviert werden. Geplant sind neben häufigeren Streetwork-Gängen auch mehrsprachige Hinweisschilder.

An der Wall-Toilette wurden die Streetworker Zeugen eines Drogennotfalls. Ein russischsprachiger Konsument wurde in der offenstehenden Toilette angetroffen, konnte wachgehalten und durch an der Streetwork beteiligten Sprachmittler angesprochen werden. Nach einer Zeit der Beobachtung entfernte sich der Klient in stabilem körperlichen Zustand.

Mit Jackie e.V., die ein Mädchenprojekt am Bauwagen am neu errichteten U-Bahnausgang betreiben, wurde Kontakt hergestellt und sich über aktuelle Geschehnisse am Platz ausgetauscht.

### *2.2.7 Heidelberger Platz*

Seit Herbst 2019 geriet der Heidelberger Platz verstärkt in den Fokus der Streetworker. Nicht nur ein Klient, der vom Bundesplatz vertrieben wurde konnte dort regelmäßig am Bahnhof angetroffen werden; auch hielten sich in der anliegenden Parkanlage verschiedene drogenkonsumierende Personengruppen auf und Konsumspuren konnten in den Gebüschern ausfindig gemacht werden. Teilweise handelte es sich um Bewohner eines in der Nähe liegenden Wohnheims, teilweise um Personen mit problematischem Drogenkonsum. Der Ort wurde nun regelmäßig aufgesucht und zu den sich am Platz aufhaltenden Menschen Kontakt hergestellt.

Vermehrte Spritzenfunde und Hinweise auf inhalativen Konsum veranlassten das Projekt-Team, den Platz regelmäßig in die Spritzensammel-Route aufzunehmen. Die Installation eines Behälters wird dort für 2020 in Betracht gezogen.

## **2.3 Streetwork-Beratungssprechstunden**

### **2.3.1 City-Station der Stadtmission**

Anfang des Jahres gab es einen Kontakt mit der City-Station der Stadtmission am Bahnhof Halensee. Die Leiterin wandte sich an uns kollegial unterstützungssuchend bezüglich eines drogenkonsumierenden Klienten, der die Einrichtung regelmäßig aufsuchte. Die Einrichtung wurde aufgesucht und ein erstes Gespräch fand statt mit Informationen zu unserer Arbeit und dem Umgang mit der Zielgruppe. Vereinbart wurden regelmäßige Besuche der Einrichtung während der Öffnungszeiten. So entstand die Idee der „Beratungssprechstunden“ in Einrichtungen, um die Arbeit von Fixpunkt und der inhaltlichen Themen der Gesundheitsförderung und harm reduction/ safer use näher an die Mitarbeiter\*innen und deren Klientel zu bringen.

Insgesamt fanden vier zweistündige Termine statt, wobei verschiedene Gespräche mit Besucher\*innen sowie der Mitarbeiter\*innen geführt wurden. Im Anschluss verabredete man sich zu bedarfsorientierten Besuchen.

### **2.3.2 Bahnmissionsmission Bahnhof Zoo**

Nachdem auch bei Mitarbeitenden der Bahnhofsmission in ähnlicher Weise Fragen aufkamen, wurde von unserer Seite das Angebot gemacht, auch hier Beratungssprechstunden anzubieten. Auch hier wurden vier zweistündige Termine vereinbart und durchgeführt. Die (zumeist ehrenamtlichen) Mitarbeiter\*innen sowie überwiegend obdachlose Besucher\*innen (meist ohne Drogenkontext) interessierten sich für unsere Arbeit. Auch hier verabredeten wir uns im Anschluss zu weiteren Besuchen auf Anfrage.

### **3. Spritzenentsorgung im öffentlichen Raum**

Durch Konsumutensilien belastete öffentliche Plätze im Bezirk werden von Fixpunkt e. V. seit 2015 modellhaft mit speziellen Entsorgungsbehältern für Spritzen und Kanülen ausgestattet. Drogengebraucher\*innen werden u.a. im Rahmen der Fixpunkt-Straßensozialarbeit und in den Drogenkonsumräumen gezielt auf die Standorte und Behälter hingewiesen und dazu motiviert, ihre gebrauchten Spritzen und Nadeln dort selbst zu entsorgen. Die Behälter und deren umliegende Umfelder werden von Fixpunkt-Mitarbeitenden regelmäßig kontrolliert, gewartet und gereinigt. Es erfolgt eine ausführliche Dokumentation der Tätigkeiten. Die Behälter-Standorte sowie die Wartung der Behälter können durch ein flexibles System jederzeit ausgebaut und an die veränderlichen Bedarfe durch teilweise wechselnde Konsumorte und deren Nutzungen angepasst werden.

Das Behälter-Projekt wurde auch 2019 fortgeführt. Insgesamt 15 Behälter wurden im Bezirk betreut. In 2019 kamen fünf neue Standorte hinzu, wobei ein Behälter im März 2020 wieder abgebaut wurde.

Nach Jahren des Experimentierens mit verschiedenen Behältergrößen und -modellen wird nun auch im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf das Modell „Amperinchen“ der Fa. Renner verwendet. Es handelt sich um einen umgerüsteten Batteriesammler. Das Modell bewährte sich dank seiner Robustheit und hat auch eine ideale Größe. Insbesondere die häufigen Vandalismus-Schäden bei einigen der bisher genutzten Seton-Behältern machten Nachbesserungen nötig. Sämtliche Behälter wurden daher auf das Modell der Fa. Renner umgestellt und mit Informationsaufklebern ausgestattet.

Die im Vorjahr geführten Gespräche mit der BSR führten dazu, dass die BSR in 2019 ein Pilotprojekt initiierte. Gemeinsam mit der bezirklichen Suchthilfekoordination und Vertretern der BSR fand eine Begehung am Stuttgarter Platz statt, bei der alle dort aufgestellten Behälter besichtigt sowie weitere Schritte vereinbart wurden. Im Ergebnis gab die BSR bekannt, dass die Betreuung von fünf Behältern in einer ersten Pilotphase getestet werden. Die 5 „Amperinchen“-Behälter, allesamt am Stuttgarter Platz platziert, wurden von der BSR übernommen und mit BSR-Design ausgestattet (siehe Abb. 5).



Abb. 4: Modell „Amperinchen“, seit 2019 im Bezirk eingesetzt, Abb. 5: Modell „Amperinchen der BSR, Abb 6: Modell Neu und Alt (Amperinchen der BSR und Laces) im Grünstreifen am Stuttgarter Platz

Seit Juli 2019 werden die Behälter am Stuttgarter Platz (Grünstreifen sowie westliche Grünanlage) nun von der BSR betrieben und betreut. Eine Auswertung der Nutzung der Behälter liegt Fixpunkt e. V. bislang nicht vor.

Im Herbst 2019 wurde das Pilotprojekt BSR-intern ausgewertet. Die BSR entschied sich, die Behälter weiterhin zu betreuen und auch weiteren Bezirken die Betreuung von Entsorgungsbehältern anzubieten. Eine Liste mit den vorhandenen Behältern in den Bezirken Neukölln und Mitte wurde übermittelt. Behälter, die auf Privatgelände stehen (z.B. Bahngelände) oder zu schwer vom Straßenland aus erreichbar sind, können laut Aussage der BSR nicht übernommen werden. Die Prüfung war Ende 2019 noch nicht abgeschlossen.

Auch 2019 zeigte sich die Frequentierung des Stuttgarter Platzes und des weiteren Umfelds durch Drogenhändler und –konsument\*innen und die Belastung des öffentlichen Raums durch Konsumhinterlassenschaften unverändert. Eine Quantifizierung der Problematik ist nicht möglich, da es weder von der BSR noch vom Grünflächenamt belastbare Zahlen aufgesammlter oder aus den Entsorgungsbehältern entnommener Spritzen und Nadeln gibt.

Der Stuttgarter Platz weiterhin durch Spritzensammler des Projekts regelmäßig abgelaufen und es wurden dabei Konsumhinterlassenschaften eingesammelt.

Im Laufe des Jahres wurden die Spritzensammel-Routen erweitert. Ab Sommer wurden die Routen ausgeweitet, so dass nicht mehr nur zwei, sondern auf vier verschiedenen Touren im Bezirk jeweils mehrere Orte aufgesucht wurden (siehe Tabelle 3 „Spritzensammelrouten im Bezirk“). Somit können hier für vier Personen niedrigschwellige und freiwillige Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten werden. Jedoch gelang es nur im Frühjahr 2019, einen zweiten Sammler für die verlässliche Mitarbeit im Projekt zu gewinnen. Bis zwei zusätzliche Kräfte gefunden worden sind, werden die vier Routen von den beiden Sammlern betreut.



Seit Herbst 2019 gab es vier verschiedene Sammel-Routen im Bezirk:

Nr.	Seit wann	Route	Örtlichkeiten
1	Nov. 2018 (zunächst nur Stuttgarter Platz, seit Nov. 2019 ausgeweitet)	Stutti	Stuttgarter Platz (Grünstreifen, Stutti West, Bahndamm), Savignyplatz, Bahnhof Zoo
2	Juli 2019	Preußenpark	Konstanzer Straße, Park, Fehrbelliner Platz
3	Sept. 2019	Nord	Jakob-Kaiser-Platz, Jungfernheide, Richard-Wagner-Platz, Mierendorffplatz
4	Nov. 2019	Süd	Bundesplatz, Spichernstraße, Wilhelmssau, Heidelberger Platz

Tabelle 3: Spritzensammelrouten im Bezirk

Ein Konsumort, der auch in 2019 intensiv genutzt und von den Sammlern aufgesucht wurde, befindet sich am Bahndamm der Gervinusstraße (Rückseite Stuttgarter Platz). Die 2018 beginnenden Bauarbeiten wurden 2019 beendet, der Zugang zum Bahndamm ist nur noch an der östlichen Seite an der Wilmersdorfer Straße möglich. Drogenkonsum konzentriert sich seitdem auf diesen Abschnitt des Bahndamms.

Am Konsumort an der westlichen Grünfläche des Parks (Stutti-West) wurde im Mai des Jahres der Behälter komplett entwendet und musste ersetzt werden. Zudem wurde der Ort durch massiven Grünrückschnitt für den Drogenkonsum unattraktiv, da unauffällige Rückzugsmöglichkeiten nicht mehr vorhanden waren. Dementsprechend wurde die Anlage in diesem Teil des Parks weniger genutzt.

Mehrfach wurde der Entsorgungsbehälter am Jakob-Kaiser-Platz, wie im Vorjahr durch Vandalismus stark beschädigt. Einmal wurde der Behälter gar komplett entwendet und musste ersetzt werden.

Weitere Beschädigungen oder Behälteröffnungen fanden am Stuttgarter Platz, im Preußenpark und in der Jungfernheide statt. Teilweise wurden Behälter aufgefunden, die mit Flaschen gefüllt waren, teilweise wurden die Innenbehälter ausgeleert (was zu einzelnen hohen Sammelzahlen führte), teilweise wurden Behälter offenstehen gelassen. Auch nach Umrüstung des Schließmechanismus von einem Dreikantschloss auf Sicherheits-Schließzylinder wurden geöffnete Behälter vorgefunden. Im Preußenpark wurde ein Zylinder derart beschädigt, dass er ausgetauscht werden musste.

Bei insgesamt 43 Kontrollgängen wurden 2019 insgesamt 13 Behälter gewechselt (2018: 45 Kontrollgänge, 20 Behälterwechsel). 10 Beschädigungen wurden dokumentiert, darunter schwerer Vandalismus, Zweckentfremdung und Nutzung als öffentliche Toilette, was zu Ersatz des Innenbehälters geführt hatte, bis zum Offenstehenlassen der Behälter, die wieder verschlossen werden konnten.

## Aktuelle Behälterstandorte (Stand: 31.12.2019)

Ld. Nr.	Behälterstandort	Datum Installation	Datum Stilllegung	Modell, Fassungsvermögen des Innenbehälters bis 2018 Im Laufe des Jahres 2019 alle Behälter auf Modell Amperinchen umgestellt	Wechsel Innenbehälter 2017	Wechsel Innenbehälter 2018	Wechsel Innenbehälter 2019
1	Stutti Grünstreifen 1	3/2016		Laces 60 L	0	1	2 (BSR)
2	Stutti Grünstreifen 2	9/2015		Laces 60 L	0	1	2 (BSR)
3	Stutti Grünstreifen 3	3/2016		Laces 60 L	0	1	2 (BSR)
4	Stutti Grünstreifen 4	3/2016		Laces 60 L	0	1	2 (BSR)
5	Stutti Bahndamm	5/2018		Vario 12 L	-	3	1
6	Stutti West	8/2018		Vario 3 L	-	0	2 (BSR)
7	Preußenpark Baum	3/2017		Vario 3 L	3	4	2
8	Preußenpark Kiosk	3/2017		Vario 12 L	7	6	5
	Olivaer Platz	3/2017	11/2017	Vario 3 L	1	-	-
9	Savignyplatz	3/2017		Vario 3 L	4	1	1
10	Richard-Wagner-Platz	3/2017		Vario 3 L	3	2	1
11	Jakob-Kaiser-Platz 1	5/2018		Vario 12 L	-	0	3
	Jakob-Kaiser-Platz 2	5/2018	7/2018	Vario 12 L	-	0	-

12	Spichernstraße	6/2019		Amperinchen 12 L			0
13	Wilhelmsaue	6/2019		Amperinchen 12 L			0
14	Bahnhof Zoo/Hertzallee	7/2019		Amperinchen 12 L			0
	Bahnhof Zoo/Hardenbergstr.	7/2019	3/2020	Amperinchen 12 L			0
15	Jungfern- heide/Tegeler Weg	9/2019		Amperinchen 12 L			0
	<b>Gesamt</b>				<b>18</b>	<b>20</b>	<b>23</b>

Tabelle 2: Behälterstandorte mit Aufstellung und Wechselhäufigkeit

Am Fixpunkt-Mobil-Standort wurden Drogengebraucher\*innen mittels Gesprächen und Aktionen mit Veranschaulichungen über die Ziele der Installation der Spritzen-Entsorgungsbehälter und zu den Standorten informiert und zur adäquaten Nutzung motiviert. Zur besseren Veranschaulichung wurde ein Plakat angefertigt, das auf einer Info-Tafel am Bus stets bei den vor Ort Einsätzen präsentiert wurde (s. Abb. 7).



Abb. 7: Plakat zur Darstellung der Standorte mit Entsorgungsbehältern, auch als Behälterflyer Vorderseite; Abb. 8: Behälterflyer Rückseite; Abb. 9: Standort Stuttgarter Platz mit Info-Tafeln

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr die gesammelten Teile unterschieden nach Relevanz des Infektionsrisikos. Kanülen ohne Kappe bergen das höchste Verletzungs- und demnach Infektionsrisiko für unbeteiligte Personen, die z. B. beim Betreten eines Beetes zufällig auf eine Kanüle treten oder diese bei der Abfallbeseitigung mit den Händen berühren. Insgesamt 1.058 Nadeln ohne Kappe wurden 2019 während der Streetwork, durch die Spritzensammler des bezirklichen Projekts und von Idefix, einem Beschäftigungsprojekt der Fixpunkt gGmbH, entsorgt, wodurch das allgemeine Verletzungsrisiko insbesondere für Mitarbeiter\*innen, die in der Abfallentsorgung oder Grünpflege tätig sind, gesenkt werden konnte.

Sachbericht 2019: Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf, Fixpunkt e. V.

Vor allem am Stuttgarter Platz und im Preußenpark wurden Konsumplätze im öffentlichen Raum des Bezirks aufgesucht. Zugenommen haben weitere Fundorte mit höherer Anzahl an Konsumrückständen. Die Fundorte sind größtenteils im Umfeld von U- und S-Bahnhöfen angesiedelt. Neben dem Stuttgarter Platz und Preußenpark haben sich die Sammlungen auf Jungfernheide, Spichernstraße, Jakob-Kaiser-Platz und Zoologischer Garten konzentriert.

Im Herbst kam ein weiterer Konsumort am Heidelberger Platz hinzu. Der Ort wird weiter beobachtet und ggfs. mit einem Behälter ausgestattet. Auch am Jakob-Kaiser-Platz ist zu überlegen, wieder einen zweiten Behälter aufzustellen. Am Bundesplatz müsste die Bürgerinitiative überzeugt werden, wollte man hier einen Behälter aufstellen.

Der Behälter an der Wilhelmsaue blieb nach seiner Aufstellung sehr unauffällig. Möglicherweise kann dieser wieder deinstalliert werden.

Mit der Anzahl der gesammelten Spritzen und Kanülen während der Streetwork, durch IdeFix sowie Grünflächenamt ließ sich bisher ein sehr guter Überblick gewinnen. Für 2019 gab es bisher (Stand April 2020) keine Zahlen vom Grünflächenamt. Somit haben die Sammelzahlen nur bedingt Aussagekraft. Für verlässliche Zahlen müsste zudem auch die BSR mit einbezogen werden, die verstärkt am Stuttgarter Platz reinigt. Die BSR konnte bisher nicht für die Erhebung der eingesammelten Spritzen gewonnen werden. Die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren ist somit nicht gegeben.

Der Überblick hinsichtlich belasteter Orten im Bezirk soweit dokumentiert:

	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Stuttgarter Platz	3.000	3.703	1.738
Preußenpark	1.850	2.151	634
Richard-Wagner-Platz	510	628	88
Savignyplatz	440	474	-
Jakob-Kaiser-Platz	490	422	231
Klausener Platz	290	369	-
Theodor-Heuss-Platz	250	347	-
Zoologischer Garten	160	324	127
Volkspark Wilmersdorf	240	313	-
Wilhelmsaue	250	308	-
Spichernstr		252	257
Hochmeister Platz		233	-
Österreichpark		144	22
Olivaer Platz	220	112	-
Steinplatz	230	109	-
Heidelberger Platz			22
Jungfernheide	150	87	322
Bundesplatz	50	14	22
<b>Gesamt</b>	<b>8.300</b>	<b>10.077</b>	<b>3.478</b>

Tabelle 3: Sammelorte mit Anzahl gefundener Spritzen und Kanülen im Bezirk 2017-2019

Aus Sicht der Straßensozialarbeit sind die Fundorte Jakob-Kaiser-Platz, Jungfernheide und Spichernstraße auffälliger in Erscheinung getreten.

Im Herbst 2019 wurde eine Kurzumfrage unter Busbesucher\*innen am Stuttgarter Platz durchgeführt. Gefragt wurde, ob sie die Entsorgungsbehälter kennen (dabei wurde ihnen ein Bild eines Behälters gezeigt) und ob sie diese benutzen würden. Insgesamt 32 Besucher\*innen wurden befragt. 25 gaben an, die Behälter zu kennen, 7 verneint dies. 22 der Befragten gaben an, die Behälter zu nutzen, 10 gaben an, dies nicht zu tun (darunter die 7, die die Behälter nicht kannten).

Die Zahlen können nur einen kleinen Ausschnitt darstellen, eine Tendenz kann dennoch abgeleitet werden. Auch wenn die Behälter überwiegend bekannt sind, gibt es weiterhin Aufklärungs- und Informationsarbeit für die Sozialarbeiter\*innen in Charlottenburg-Wilmersdorf.

#### **4. Exkurs: Weitere Fixpunkt-Angebote im Bezirk**

##### **4.1. Kontakt- und Beratungsmobil**



Seit September 2017 wird der neue Standort kontinuierlich an fünf Tagen pro Woche mit beiden Mobilien angefahren werden. Der Standort auf dem Bürgersteig der Lewishamstraße hat sich auch 2019 als geeignet erwiesen. Seitdem gibt es keine strukturellen Störungen im Ablauf der Angebotsdurchführung. Jedoch haben sich die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert.

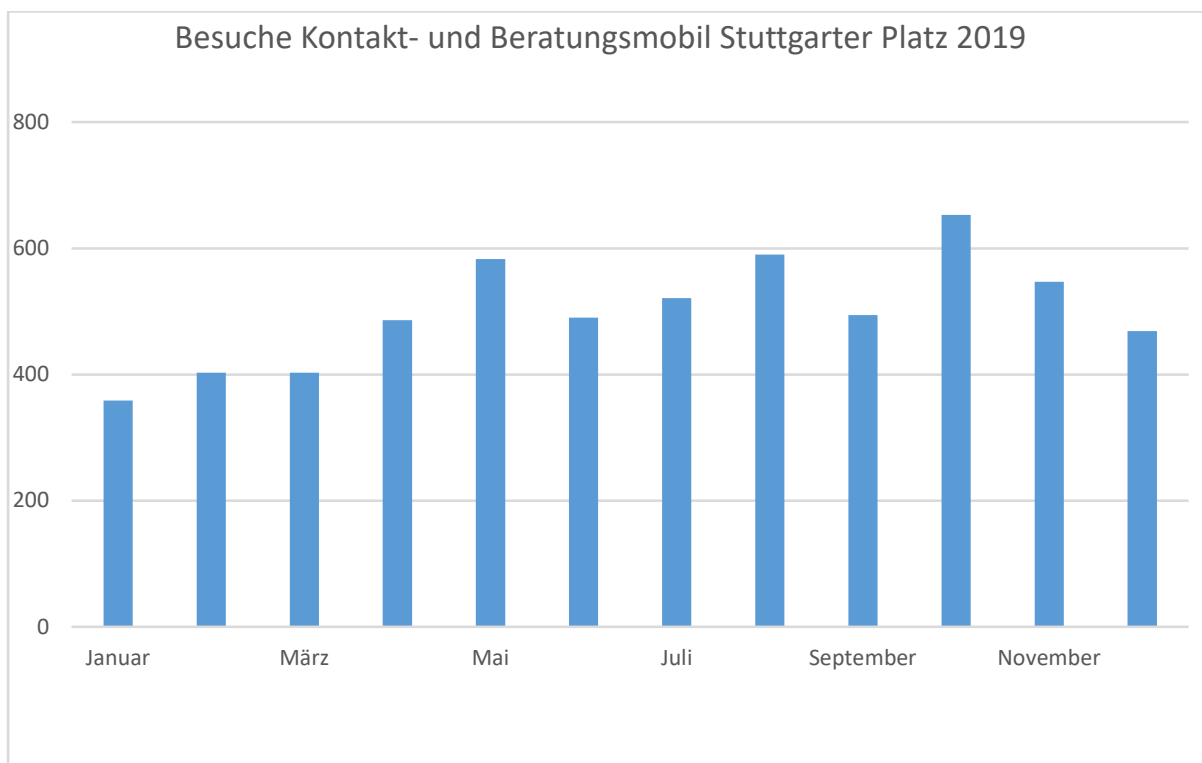
Abb 10: Fixpunkt-Mobile am Gehweg Lewishamstraße, Ecke Stuttgarter Platz

	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Anzahl der Einsätze</b>	227	246	249
<b>Besuche</b>	5.000	6.537	5.998
davon männlich	4.439	5.701	5.459
davon weiblich	561	836	538
davon andere	0	0	1
<b>Beratungsgespräche</b>	328	366	574
davon männlich:	258	282	502
davon weiblich:	70	84	71

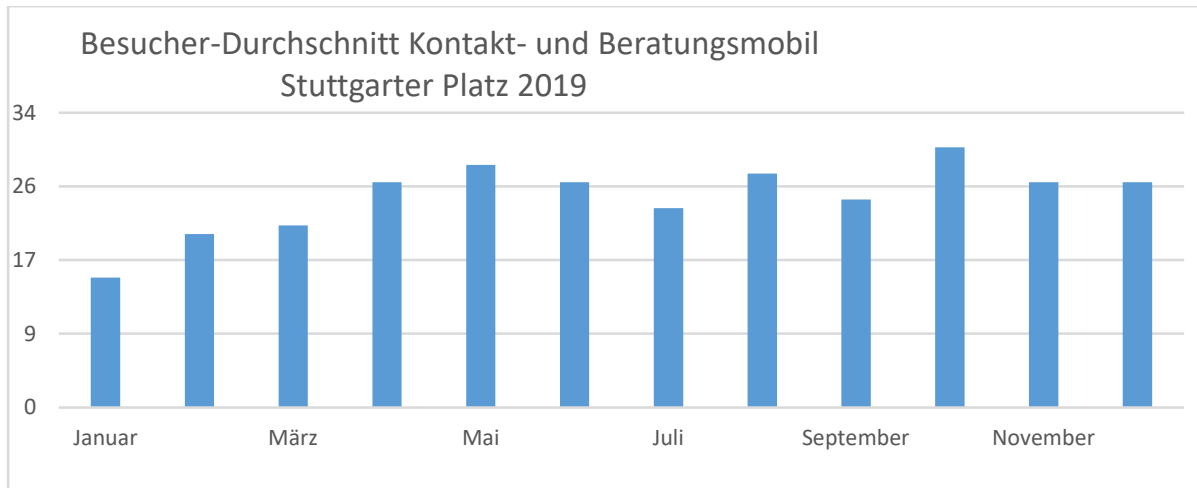
davon transgender:	0	0	1
Beratungsthemen	392	472	850
Kooperationen/Vermittlungen während der Beratung	97	133	100
<b>Entsorgungsbehältnisse (Vergabe, Verwendung)</b>	408	333	Statistisch nicht erfasst

Tabelle 4: Gesamtüberblick des Kontakt- und Beratungsmobils 2016 - 2019

Auffällig ist, dass die Anzahl der Beratungsgespräche und insbesondere der Beratungsthemen deutlich gestiegen ist. Das kontinuierliche Beratungssetting und die Ansprache durch zunehmend erfahrene Sozialarbeiter\*innen wirkten sich positiv auf das Nutzungsverhalten und Inanspruchnahme durch die Klient\*innen aus.



Grafik 1: Monatliche Besuchszahlen am Kontakt- und Beratungsmobil am Stuttgarter Platz 2019



Grafik 2: Monatliche Tagesdurchschnittswerte der Besuche 2019

Auch 2019 zeigte sich bei der Nachbarschaft ein reges Informationsbedürfnis hinsichtlich der Mobile und ihrer Aufgaben. Der meist anfänglich fragenden Zurückhaltung der Passanten und Anwohner\*innen konnte mit einem Informations-Aufsteller, Flyer für Anwohner\*innen und geduldigen Gesprächen begegnet werden. In den meisten Situationen gelang es, den Gesprächspartner\*innen ein differenziertes Bild der Problematik zu vermitteln, Ziele und Inhalte der Fixpunkt-Angebote nahezubringen und dabei meist eine Akzeptanz für die Arbeit zu erzielen. Neben Kritik gab es auch wohlwollende Bekenntnisse zum Projekt.

Polizeieinsätze haben weiterhin allgemeine Auswirkungen auf das Aufkommen der Zielgruppe an den Mobilen. Für die jeweiligen Besucher\*innen am Standort wirkte sich die polizeiliche Anwesenheit im Umfeld nicht unmittelbar bedrohend aus. Für den Zugang zu den Mobilen allgemein kann aber jedoch deutlich ein grundsätzlicher Zusammenhang erkannt werden.

Der Standort ist geprägt durch einen hohen Anteil Drogenkonsumierender mit migrantischem, zumeist osteuropäischem Hintergrund. Wie schon in den Vorjahren bestanden auch 2019 besondere Probleme, die für die Arbeit mit dieser Gruppierung typisch sind, und zwar insbesondere die Sprachhürde sowie riskante Konsumtechniken und fehlendes Wissen zum Thema Safer Use, ein Körperbewusstsein, das sich von dem der in Deutschland aufgewachsenen Menschen deutlich unterscheidet, sowie durch Traumata bedingte psychische Instabilität.

In den gut besuchten Sommermonaten konnten viele der wichtigen Inhalte von Fixpunkt zu Safer-Use und Harm Reduction durch Aktionen vermittelt und vertieft werden.

## 4.2 Drogenkonsummobil

Im Folgenden wird ein Überblick über die Nutzung des Drogenkonsummobils des Fixpunkt e.V., welches im Rahmen des IGP-geförderten Projekts „Mobiles Drogenkonsumraum-Team/Drogenkonsummobil“ betrieben wird, gegeben.

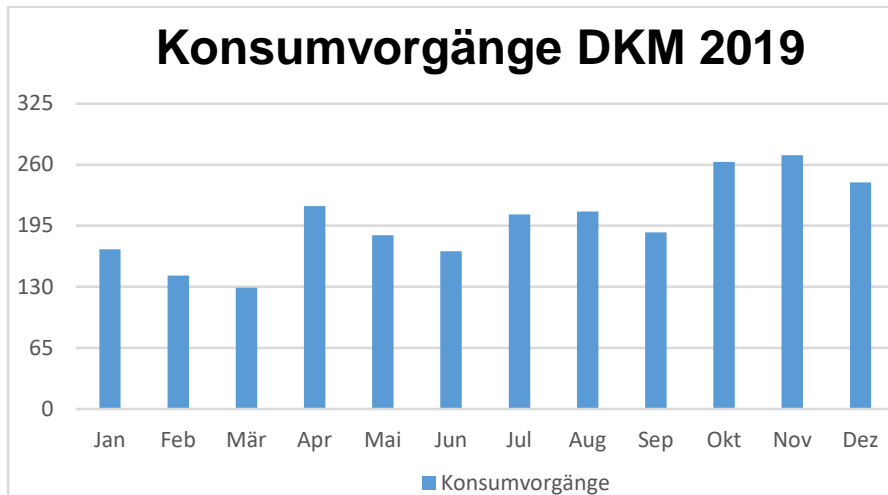


Seit August 2019 gibt es zum ersten Mal ein Drogenkonsummobil mit Inhalationsmöglichkeit. Das Fahrzeug wurde mit einer verschließbaren Kabine mit Rauchabzug ausgestattet. Es stehen seither nun neben den intravenösen und nasalen auch zwei Konsumplätze für den inhalativen Konsum zur Verfügung.

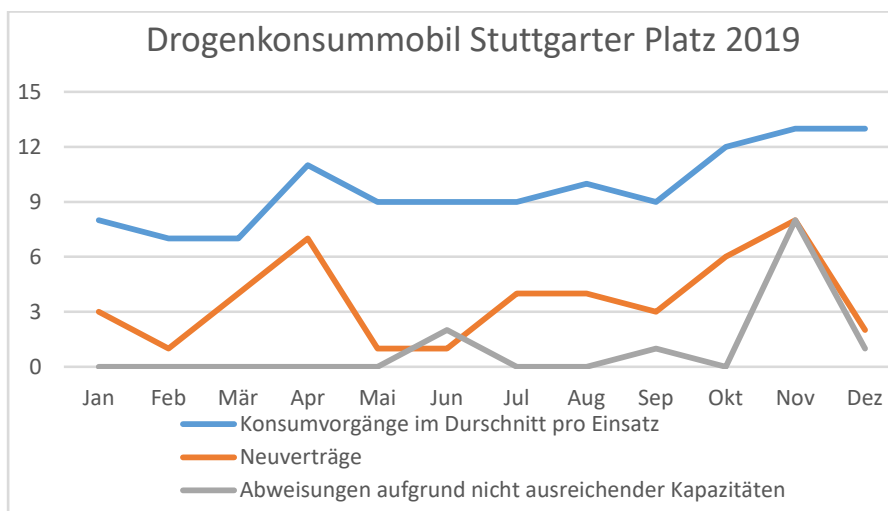
	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Einsätze</b>	180	242	245
<b>Nutzer*innen</b>	138	154	136
Neuverträge mit Nutzer*innen	40	54	44
<b>Konsumvorgänge</b>	1.517	2.394	2.389
intravenöser Konsum			2.211
inhalativer Konsum			141
nasaler Konsum			37
<b>Konsumierte Substanzen</b>			
Heroin	570	602	643
Kokain	94	206	199
Heroin/Kokain „Cocktail“	851	1.584	1.481
Crack	-	1	50
Amphetamine	-	1	4
Sonstiges	2	-	12
Drogennotfälle	1	4	4
Drogentodesfall	-	-	-
Hausverbote	10	24	5
Abweisungen	43, davon 11 wegen fehlendem Kon- sumplatz	54, davon 8 wegen fehlendem Kon- sumplatz	61, davon 12 wegen fehlendem Kon- sumplatz
Medizinische Behandlungen	96	268	168
Medizinische Beratungen	94	135	173

Tabelle 5: Gesamtübersicht Drogenkonsummobil 2017-2019





Grafik 3: Monatliche Anzahl der Drogenkonsumvorgänge im Drogenkonsummobil am Stuttgarter Platz 2019



Grafik 4: Monatliche durchschnittliche Anzahl der Konsumvorgänge, der Abweisungen aufgrund nicht ausreichender Kapazitäten sowie der Neuverträge im Drogenkonsummobil am Stuttgarter Platz 2019

### 4.3 Präventionsautomaten

Der Präventionsautomat am Stuttgarter Platz, den Fixpunkt e.V. als gemeinnützigen Zweckbetrieb unterhält, wurde im Vergleich zum Vorjahr geringfügig weniger genutzt. Wurden 2016 ca. 6.300 € umgesetzt waren es 2017 gut 5.100 €, 2018 knapp 5.700 € und 2019 gut 5.400 €. Im Vergleich zu den Vorjahren, als noch über 16.000 € umgesetzt wurden, ist dies eine Stagnation auf stabil niedrigem Niveau.

Der am Bahnhof Zoo befindliche Präventionsautomat hat sein All-Jahrestief überwunden und hat sich in den Umsatzzahlen leicht erhöht. Nach 2017 mit dort ca. 1.500 € Umsatz wurden 2018 ca. 1.300 € und 2019 wieder knapp 1.500 € umgesetzt.

Beim dritten Automat im Bezirk am S-Bahnhof Jungfernheide, der im September 2014 aufgestellt wurde, haben sich nach zuletzt sinkender Frequentierung im vergangenen Jahr die Umsatzzahlen mehr als verdoppelt. Von knapp 900 Euro in 2015 auf ca. 1.300

Euro in 2016, in 2017 auf ca. 1.500 € und 2018 knapp 1.100 € wurden 2019 ca. 2.300 € umgesetzt.

## **5. Kooperation, Gremien, Öffentlichkeitsarbeit**

In den regelmäßigen, vierteljährlich stattfindenden Kooperationstreffen des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf, vertreten durch die bezirkliche Drogenkoordinatorin und den Psychiatriekoordinator des Bezirks sowie Fixpunkt e.V., vertreten durch die Geschäftsführung und die Koordination des bezirklichen Projekts der „Aufsuchenden Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ wurden Entwicklungen und Veränderungen in der bezirklichen Situation und der Straßensozialarbeit und der Spritzenentsorgung, aber auch der Arbeit des Drogenkonsum- und Kontakt- und Beratungsmobils besprochen und weitere Arbeitsschritte abgestimmt.

Ein Treffen wurde im Rathaus abgehalten, um den neuen Bezirksstadtrat kennenzulernen.

Die Sozialarbeiter\*innen des Projekts „Aufsuchenden Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf“ arbeiteten weiterhin regelmäßig in den Arbeitskreisen PSAG-Untergruppe Sucht Charlottenburg und AK City-Bahnhöfe mit.

Mit allen Drogenhilfeeinrichtungen, die in der Suchthilferegion West (Charlottenburg-Wilmersdorf-Spandau) tätig sind, wurden die Kooperationsbeziehungen gepflegt. Der koordinierende Sozialarbeiter nahm an den monatlichen Treffen des Regionalen Suchthilfedienstes der Suchthilferegion Charlottenburg-Wilmersdorf-Spandau teil.

Im März und im Oktober fanden Kooperationstreffen zum Kinderschutz in Charlottenburg-Wilmersdorf mit dem Jugendamt statt, an denen Fixpunkt e.V. als Unterzeichner der bezirklichen Kinderschutzvereinbarung teilnimmt.

Die Entwicklungen am Standort Stuttgarter Platz wurden auf den Informationsrunden der Kooperationspartner\*innen der Drogenkonsumräume, zu denen die Senatsverwaltung Gesundheit und Soziales zwei Mal im Jahr einlädt, vorgestellt und diskutiert.

Mit den am Bahnhof Zoo aktiven Mitarbeiter\*innen der Straßensozialarbeit vom Brennpunkt-Team des Gangway e.V. und den Off Road Kids pflegten die Mitarbeiter\*innen der Straßensozialarbeit auch in 2019 einen regelmäßigen Austausch. Im Herbst gab es ein Treffen beider Teams, um gemeinsame Aktivitäten auszutauschen.

In der Bahnhofsmission wurden in 2019 vier Beratungssprechstunden durchgeführt, um die Arbeit durch Fixpunkt e.V. und deren Inhalte den ehrenamtlichen Mitarbeitenden, aber auch interessierten Besucher\*innen, unter denen sich auch Drogengebrauchenden befinden, näher zu bringen. Mit der neuen Leitung der Bahnhofsmission gab es bilateralen Austausch zu aktuellen Veränderungen und Vorhaben.

Auch bei der City-Station der Stadtmission am Bahnhof Halensee wurden vier Beratungssprechstunden durchgeführt. Vor allem die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zeigten sich interessiert für die Arbeit und deren Arbeitsweisen von Fixpunkt e.V.

Mit der Beratungsstelle LogIn wurde 2019 die vereinbarte Kooperation weiterhin gepflegt. In regelmäßigen Abständen fanden Treffen statt, um sich auszutauschen und die neuesten Entwicklungen abzugleichen. Für eine verbindliche und intensive Zusammenarbeit wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Vier Mal wurden Klienten zur Clearingstelle für Nicht-Versicherte begleitet. Dabei wurden klientenbezogen Kooperationsgespräche geführt.

Im Berichtsjahr fanden unter Fixpunkt-Beteiligung mehrere Veranstaltungen und Vor-Ort-Begehungen statt, die von unterschiedlichen Vertreter\*innen der Kommunal- und Landespolitik angeregt bzw. durchgeführt wurden.

Gespräche mit Lokalpolitikern der Fraktionen im Bezirk fanden zur Perspektive des Mobilstandorts und des Fahrradparkhauses und Entwicklung im Bezirk statt (Frühjahrempfang der SPD im Rathaus, Herbstempfang der Grünen in der Kaiser-Friedrich-Straße, Besuch vom Sozialausschuss (Mai) am Mobilstandort sowie Treffen auf Initiative von Fr. Radziwill u.a. mit Stadtrat Hr. Wagner, Sozialausschuss, Suchthilfe-koordination (Oktober).

Die BSR kooperierte erfolgreich mit dem bezirklichen Projekt. Sie realisierte in Folge dessen das Pilotprojekt zur Entsorgung von Konsummüll im öffentlichen Raum.

Mit der Polizei fand im Januar ein Gespräch mit dem Abschnitt 26 zum Vorgehen im Preußenpark statt. Mit dem neuen Leiter des Abschnitts 24 gab es im Dezember ein erstes Kennenlernen, wobei die Straßensozialarbeit, der Mobil-Standort sowie die Immobiliensuche für eine Kontaktstelle thematisiert wurden. Die Polizei sicherte weiterhin grundsätzlich die Unterstützung unserer Arbeit im Bezirk zu.

Mehrere Gespräche gab es am Stuttgarter Platz mit Beteiligten der Bürgerinitiative vom Stuttgarter Platz zu den Themen Fahrradparkhaus, Mobilstandort und belastete Orte im Bezirk.

## **6. Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung**

Zu den allgemeinen Maßnahmen der Qualitätssicherung werden insbesondere Teamsitzungen, Supervision, Fortbildung, die Evaluation und Dokumentation der Arbeit und die praktische wie konzeptionelle Weiterentwicklung der Projektarbeit gezählt. Die Qualitätssicherung zählt zu den wesentlichen Aufgaben aller Fixpunkt-Mitarbeiter\*innen und ist Bestandteil der Stellenbeschreibungen.

Auch 2019 gab es bundesweites Interesse am Entsorgungskonzept, das auf Nachfrage zur Verfügung gestellt wurde. Der zum Jahreswechsel 2018/2019 fertig gestellte Auswertungsbericht für den Zeitraum 2015 - 2018 wurde 2019 u. a. Vertretern der Kommunen Lüneburg und Leipzig zur Verfügung gestellt.

Im März begab sie das Team der Aufsuchenden Drogenhilfe Charlottenburg-Wilmersdorf mit dem Mobilten Drogenkonsumraum-Team auf Exkursion nach Hamburg. Besucht wurden die Einrichtungen Droblnn, Ragazza und Bahnhofsmision.

Die trägerinternen Fortbildungen wurden im Jahr 2019 fortgesetzt und bedarfsorientiert um teamspezifische Fortbildungen erweitert. Die Projektmitarbeiter\*innen nahmen sogenannten Tischgesprächen zu Fixpunkt-internen Entwicklungen und an Schulungen zu folgenden Themen teil:

- Arbeitssicherheit
- Datenschutz
- Erste Hilfe im Drogennotfall
- Suchthilfesystem Berlin
- Hepatitis ABC
- Hygiene
- Brandschutz
- Qualitätsentwicklung

Im Juni wurde die Arbeitsgruppe Streetwork der Fixpunkt-Streetwork-Teams aus Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg ins Leben gerufen. Abstimmungen zu Arbeitsweisen, Schnittstellen zur Streetwork in angrenzenden Bezirken sowie Kooperationsmöglichkeiten mit dem Streetwork-relevanten Projekt NUDRA der Fixpunkt gGmbH und OLGA vom Notdienst e.V. wurden in regelmäßigen Treffen thematisiert.

In einer temporären trägerübergreifenden Arbeitsgruppe wurde die Streetwork-Dokumentationsvorlage überprüft und angepasst. Weitere trägerübergreifende Arbeitsgruppen, an denen sich Projekt-Mitarbeitende beteiligten, fanden zu den Themen Konsumensilien und Entsorgung statt.

Die Projektmitarbeiter\*innen nahmen gemeinsam mit dem Mobilien Drogenkonsumraum-Team, Standort Stuttgarter Platz, Teamsupervision in Anspruch.

Entsprechend den Klient\*innen-bezogenen Bedarfen wurde das Fachwissen bezüglich den Möglichkeiten zum Zugang zur medizinischen Versorgung für Nicht-Krankenversicherte und zum BtmG (§35, Therapie statt Strafe) aufgefrischt und vertieft.

## **7. Personal und Infrastruktur**

Für das Jahr 2019 standen dem Projekt jahresdurchschnittlich 90% RAZ Sozialarbeit-Fachkraft-Personalstellen zur Verfügung, die auf zwei Personen verteilt wurden. Ergänzt wurden diese durch jahresdurchschnittlich knapp 20% RAZ für pädagogische Sprachmittlung. Für die Spritzenentsorgung standen 30% RAZ zur Verfügung. Mit 10% RAZ wird die Buchhaltung und Personalverwaltung für das Projekt erledigt. Auf Honorarbasis erfolgt die statistische Auswertung.

Im Laufe des Jahres wurde eine Praktikantin ausgebildet. Seit Sommer steht dem Projekt ein zweiter ehrenamtlicher Spritzensammler zur Verfügung.

Die Suche nach Räumlichkeiten für eine Kontaktstelle mit integriertem Konsumraum wurde auch 2019 fortgesetzt, weiterhin ohne Erfolg.

Ausgangspunkt für die Streetwork sind weiterhin die Büro-, Geschäfts- und Lagerräume in der Ohlauer Straße (ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule).

## **8. Perspektive**

Dem Projekt werden für 2020 bezirkliche Zuwendungen in unveränderter Höhe zur Verfügung stehen und weiterhin für die aufsuchende Straßensozialarbeit, die Spritzenentsorgung und als flankierendes Angebot für die Fixpunkt-Mobile am Stuttgarter Platz verwendet.

Teilweise zeitgleich zur Mobil-Präsenz am Stuttgarter Platz wird Streetwork im weiteren Umfeld stattfinden, um drogengebrauchende Menschen, die sich im öffentlichen Raum des Bezirks aufhalten, auf die Angebote am Stuttgarter Platz orientieren zu können. Der eng gefasste Einzugsbereich der Straßensozialarbeit um den Stuttgarter Platz wird ausgeweitet und wird an allen Einsatztagen flexibel das gesamte Bezirksgebiet umfassen.

Seit Inbetriebnahme des Drogenkonsummobils mit Inhalationsmöglichkeit im August 2019 können inhalativ Konsumierende im Bezirk an den Mobilstandort vermittelt werden. Die Straßensozialarbeit nimmt sich 2020 zur Aufgabe, zum neuen Angebot für „Raucher“ zu informieren.

An dem Vorhaben, eine Kontaktstelle mit integriertem Drogenkonsumraum in Charlottenburg-Wilmersdorf zu realisieren, wird auch in 2020 festgehalten. Die Umsetzung der Machbarkeitsstudie soll 2020 vorangetrieben werden. Alternativmöglichkeiten werden parallel beobachtet.

Das bezirkliche Projekt der Aufsuchenden Drogenhilfe soll dann in einer neu errichteten Kontaktstelle angesiedelt werden.

Das mobile Angebot sollte so lange am derzeitigen Standort bleiben, bis eine stationäre Einrichtung errichtet worden ist.

Für die Kältehilfe-Saison 2020 sollen wieder Mittel für die Anschaffung von Hygieneartikel und warmen Kleidern aus den bereitgestellten Zuwendungen zur Verfügung gestellt werden.

Für das Frühjahr 2020 wurde eine Aktion am Bahnhof Zoo eingeplant, wo Hygieneartikel in Kooperation mit Gangway ausgegeben werden sollen.

Das kommunale Entsorgungsprojekt soll in 2020 weitergeführt und ggf. in die Verantwortung der BSR überführt werden. Bis zur Überführung weiterer Behälter werden diese im Bezirk weiterhin von Fixpunkt betreut. Angestrebt wird eine kooperative Arbeitsteilung: Die technische Umsetzung der Entsorgung soll von der BSR und die pädagogische Ansprache der Konsumierenden und der Nachbarschaft durch die bezirkliche Straßensozialarbeit erfolgen. Die Aufklärung zur Entsorgung wird auch weiterhin am Charlottenburg-Wilmersdorfer Kontakt- und Beratungsmobil am Stuttgarter Platz sowie durch Ansprache auf der Straße durch die Mitarbeiter\*innen des bezirklichen Projekts stattfinden.

Fixpunkt e.V. im April 2020 mit Aktualisierung im Juni 2020

Sachbericht 2019: Aufsuchende Drogenhilfe in Charlottenburg-Wilmersdorf, Fixpunkt e. V.